

## Special Innovation

# Computer im grünen Bereich

Die Nutzung von Informationstechnologie über deren gesamten Lebenszyklus hinweg umweltschonend zu gestalten, steht im Zentrum von „Green IT“. Outsourcing ist ein Weg, das zu erreichen.

Sonja Gerstl

Netzwerktechnik, PC und Server sind Schätzungen zufolge für rund zwei Prozent der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) produzieren damit in etwa denselben CO<sub>2</sub>-Ausstoß wie die Luftfahrtindustrie.

Künftig wird es daher Kernaufgabe der IT-Verantwortlichen sein, die Beschaffung neuer Hardware und Serverleistungen mit einem effizienten Energie-Management in Einklang zu bringen. „Es gibt keine Notwendigkeit, Computer-Power auf Vorrat zu halten“, sieht Gerald Rehling, Mitglied der Geschäftsleitung von T-Systems, Riesenpotenzial in neuen Lösungen für sogenannte „Green IT“. Schließlich erklären laut IDCs „Green-IT“-Studie rund 80 Prozent der Vorstände, dass umweltfreundliche Informationstechnologie an Wichtigkeit für ihr Unternehmen zunimmt. Knapp 43 Prozent geben an, bei der Wahl ihrer Lieferanten darauf zu achten, wie „grün“ diese sind.

T-Systems setzt über ein Dynamic-Services-Outsourcing-Modell konkret an der effizienten Nutzung von Ressourcen an. „Es ersetzt die Hardware der Kunden, optimiert die Systemauslastung, und die Services orientieren sich flexibel am Bedarf. Das Outsourcing-Portfolio stellt somit einen sinnvollen ökonomischen und ökologischen Beitrag zur ‚Green IT‘ dar“, erklärt

Rehling. Voraussetzung ist, dass das Unternehmen seinen Stromverbrauch tatsächlich kennt. In der Regel ist das nämlich nicht der Fall – schließlich bekommt nicht der IT-Manager, sondern die Facility-Abteilung diese Rechnung präsentiert. Hier gilt es anzusetzen, da bei einer Total-Cost-of-Ownership-Betrachtung die Stromkosten die Anschaffungskosten der Server bald einholen werden. „Sparen ist hier doppelt sinnvoll: Kunden bekommen Rechenleistungen bedarfsgerecht wie Strom aus der Steckdose. Wir setzen dabei energieeffiziente Hardware und Virtualisierungssoftware sowie ein ausgeklügeltes Kapazitätsmanagement ein. So werden Leerkapazitäten vermieden, der Bedarf wird flexibel an die Geschäftserfordernisse angepasst“, sagt Rehling.

## Enormes Sparpotenzial

Anstelle von komplett ausgestatteten PC können Mitarbeiter aber auch günstige Thin Clients nutzen, die sowohl Daten, Software als auch die persönliche Arbeitsoberfläche aus einem Rechenzentrum des IKT-Dienstleisters beziehen. Damit sparen Unternehmen bis zu 30 Prozent gegenüber dem konventionellen Desktop-Betrieb. Gartner-Analysten sehen in der Virtualisierung der IT-Infrastruktur deshalb eine der zehn wichtigsten Technologiestrategien. T-Systems betreibt, pflegt und wartet dabei die gesamte Hard- und Software zentral. Die Thin Clients in den Büros stellt der



Das Thema Umweltschutz gehört heutzutage zu den größten Herausforderungen, denen sich die Informationstechnologie-Abteilungen von Unternehmen zu stellen haben. Foto: Fotolia.com

IKT-Dienstleister zu einem monatlichen Fixpreis bereit. Die Unternehmen sparen dadurch Kosten für die Administration, Pflege und Wartung der Desktop-Rechner. Alle Leistungen wie Software- und Datenspeichernutzung bezahlen Kunden am Ende eines Abrechnungszeitraums nach Verbrauch. Das Plus für die Umwelt: Thin Clients begnügen sich im Vergleich zu klassischen PC mit rund einem Viertel des Stroms.

Erfolgreich angelaufen ist bei T-Systems zwischenzeitlich auch die Einbindung alternativer Energieträger. So wird

mittels Brennstoffzellentechnologie Ökostrom für das Rechenzentrum selbst erzeugt – und das in einem CO<sub>2</sub>-neutralen Kreislauf. Via dieser grünen Rechenzentren können dann auch die Arbeitsplätze der Anwender zentral betrieben werden.

## Perfekte Umweltstrategie

Ein Unternehmen, das seine IT-Services an T-Systems ausgelagert hat, ist der Papiergroßhändler Europapier. Herbert Vesely, Information-Systems-Manager von Europapier International: „Wir haben unsere zentrale Server-Farm zu

T-Systems ausgelagert und konnten unsere lokalen Server um 22 Stück reduzieren. Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Indem wir unsere Non-Core-Kompetenzen auslagern, entsteht zentrales IT-Management mit einheitlichen IT-Guidelines, wir können die frei werdenden IT-Personalressourcen als Business-Support nutzen. Größter Vorteil dieser Maßnahme ist aber sicherlich eine Energiekostensenkung von mindestens 15.000 Euro pro Jahr. Ein Ergebnis, das perfekt in unsere Umweltstrategie passt.“

[www.t-systems.at](http://www.t-systems.at)

Das Special Innovation wird von der Plattform [economyaustria](http://economyaustria.com) finanziert. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei [economy](http://economy.com). Redaktion: Ernst Brandstetter